

# Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27

**12,000 Abonnenten**

**Anzeigen-Preis:**

Die einspaltige Petitzelle für lokale Anzeigen  
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —  
Reclamen die Petitzelle für Wiesbaden 50 Pf.,  
für Auswärts 75 Pf.

No. 328.

Montag, den 17. Juli

1893.

## Landwirtschafts- und Handwerker- kammern.

Die Frage der corporativen Gestaltung des landwirtschaftlichen Berufsstandes ist in den Schlusshütungen des preußischen Abgeordnetenhauses von Neuem zur Förderung gekommen, und man hat dabei wieder von agrarischer Seite den Wunsch nach einer ähnlichen Vertretung der Landwirtschaft ausgesprochen, welche Handel und Gewerbe bereits in den Handelskammern bestehen. Die sogenannten Landwirtschaftskammern sollen dazu dienen, den allgemeinen Interessen der Landwirtschaft eine bessere Wahrung zu sichern, und sollen diese die leidige Speziell der Regierung gegenüber in allen wirtschaftspolitischen Fragen, welche die Landwirtschaft berühren, vertreten. Der Aufzug nach Landwirtschaftskammern ist in landwirtschaftlichen Kreisen im Besonderen aus Anlaß des Abschlusses des Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn laut geworden, der, wie man agrarischerseits meint, wenigstens in seiner bestehenden Gestalt nicht zu Stande gekommen wäre, wenn die Regierung dieser Gelegenheit gehabt hätte, landwirtschaftliche Vertrittungen zu hören. Es erschien zwar bereits zwei solcher Belestellungen, der Landwirtschaftsrath und das Landes-Denkunfts-Kollegium, von denen letzteres sogar Behörde ist, aber man hält diese nicht für genügend. Die Regierung sieht nun ihrerseits dem Gedanken der Errichtung von Landwirtschaftskammern sehr freundlich gegenüber und hat ebenso vom Landes-Denkunfts-Kollegium einen Organisationsplan für dieselben ausarbeiten lassen, nach dem den landwirtschaftlichen Centralvereinen die Befugnisse amtlicher Vertretungen der Landwirtschaft übertragen werden sollen. Der Culturarf, sowohl er bekannt geworden, hat in landwirtschaftlichen Kreisen eine sehr getheilte Aufnahme gefunden und diejenigen Bandwirte, welche sich von wirtschaftlicher Seite mit der Idee der Landwirtschaftskammern

neuen Gedanken hinzuzufügen. — Abg. v. Karborff (Reichsp.) tritt ihm ausführlich entgegen. Derkele lehrt außerdem besonders die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse der notleidenden landwirtschaftlichen Bevölkerung. Abg. Schäder (Centr.) sieht den als leidenden Standpunkt des Centrums zu rechtfertigen und solche mit dem Gedanken, man solle die Millionen lieber der armen Landwirtschaft zuwenden. — Abg. Körber (FDP) rüste an der Reichstagsrede die Anfrage, ob von den dieweiligen betreiften der zweijährigen Dienstzeit und der Deutungfrage abgegebenen Erfüllungen als nicht nur ihn, sondern die Reichsregierung überbaupt bindend anzusehen seien, wodurch Caprivi bejaht. — Nach einer kurzen Erklärung des Abg. d. Plzg. (cons.) zur Rekonstruktion seiner Auffassung für die Vorlage wurde die Debatte geschlossen. — Abg. Liedermann u. Sonnenmoser (kdnf.) beweist vorzüglich, dass Pötzl hat die Güte gewollt, mir mit seinem Zuschriften „Wiederholer“ zu unterstellen, wir wollten durch die Weisheiten den unteren Theil der Bevölkerung treten. Das ist ein Irrthum. Gerade die ältere Theile sieht diese Reformen möglichst vollständig, aber die Juden stellen nur den fünften Theil ihrer Leute zu den Rekruten. Deshalb wurde die Seute trotz eigentlicher Indifferenz sein. (Große Heiterkeit und Zustimmung rechts). — Bräidentz v. Ledechow sagt, das sei seine persönliche Überzeugung. — Ahlbaum d. Ausfl. persönlich: Ich wollte nur beweisen, dass ich mich seiner Zeit zu Sache gemacht habe, aber durch den Schulauftzug zu sprechen verhindert wurde (Müse lins! Wie schade auch über! Deutelweiß!). — Bei der Segehaldeabnahme nahm, nachdem Pötzl im Parc lauf die eingegangenen Petitionen Bericht erfasst hatte, nur Abg. Böhl d'Ursel zu einer kurzen Parabelrede der gegen den Briniger Gardeplatz und ihn in den konservativen Kreise wegen des Antrags zur zweijährigen Dienstzeit gerichtet. Angriffe des Wortes. Bei der namentlichen Sitzungsabstimmung wurde das ganze Gesetz mit 201 gegen 18 Stimmen angenommen. Es sprühten 6 Mitglieder: der Vorort Gatzlaff, der Volkspartei Horimann und die vier sachsenischen Gewerkschaftsvereine Wohl, Gutmann, Frentz und Leibow, der heut mit aufrührerisch wurde, sein Mandat also doch noch nicht förmlich niedergestellt, hat die Radikaltheit und das Auftreten gesucht, ohne Debatte genehmigt. Das Radikaltheit und das Auftreten gesucht, ohne Debatte genehmigt. Nach Kenntniß der Mitglieder der Reichstagsdeputationen durch Aufführung gab Bräidentz v. Ledechow die üblichen geschäftlichen Mitteilungen. Abg. Graf Hompesch sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses aus, den dieser in warmen Worten erwiderte. Darauf verlas der Reichstagslaufer die soforstige Schließung des Gesetzes und sprach dem Reichstag im Auftrage des Kaisers den Dank für die Annahme der militärischen Vorlage aus. Unter dreimaligen Hoch am des Kaiser wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Tages-Rundschau

— Die kürzeste aller bissigen Reichstagsession ist Samstag abgeschlossen worden, nachdem sie ihre müste unheimlichste Aufgabe glücklich, wenn auch nicht glänzend gelöst hat. Jetzt kann unsere Heeresverwaltung sofort daran gehen, die notwendigen Reformen und Verstärkungen für die deutsche Armee einzuführen, und wir sind vor einer neuen Reichstagsaufstellung, vor einem gewaltigen Konflikt mit allen feinen Wirren und Erschütterungen bewahrt worden. Die neue Reichstagsvertretung, soweit sie bei diesem Erfolg mitgewirkt, mag also mit dem Bewußtsein eines guten Abschlusses ihrer Thätigkeit in die Heimat zurückkehren. Wenn man jetzt den Blick um einige Wochen zurückstellt, so macht von selbst die Frage auf, worum das nämliche Ergebnis noch bereit ist an jenen verdächtigwollen

6. Mai zu erreichen gewesen wäre.  
— Das soeben ausgegebene erste Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält wieder eine große Reihe von Gesuchen um Beibehaltung des Pestilenzgesetzes. So überreichten der evangelische Bund zu Bielefeld Petitionen dieses Inhalts aus zahlreichen Ortschaften mit 16,644 Unterschriften und Herr Wiemann zu Bremen Petitionen aus allen Gegenenden Deutschlands mit 94,374 Unterschriften. Auch die üblichen Petitionen wegen Befreiung des Impfzwanges erscheinen wieder. Zahlreiche Petitionen bitten ferner, in den Badeorten an den Sommers- Sonntagen den unbeschrankten Handel mit Galanterie-Artikeln und dergleichen mit Ausnahme der Zeit des Gotteshafens zu gestatten.

— Ein interessantes Nachwahl zum Reichstag steht in Neustadt bevor, wo Abiturient gewählt war, das Mandat aber abgelehnt hat, um dasjenige von Arndtwald angemessen zu nehmen. Es scheint sich jetzt dort der konfessionale, von den Christlich-Socialen und dem Bund der Landwirthe unterstützte Hofschreiter a. D. Söder und der Antisemitische Wohldecker Richtung Professor Förster gegenüber, also eigentlich zwei Antisemiten. Der Wahlkreis war bis dahin eine unbestrittene Domäne der konservativen reaktionären Richtung, die jetzt gar zu gern ihnen in Siegen durch gefallenen Herrn Söder wieder in den Reichstag bringen möchten. Zugleich dämmt der konservative Altkonsolidierung eine Abwanderung auf, wohin sie mit der immer gefühlshungrigeren Konkurrenz der Antisemiten gelangen, die ihnen einen Wahlkreis nach dem anderen ausspannen. Die Kreuzigungsjammer: „Würden die Konservativen jetzt die Jurisdiktion erobert haben des Wahlkreises unterlassen, so würben sie damit vor den Antisemiten die Wahlen freuen und diese zugleich ihre übrigen Wahlkreise für die Zukunft zur Verfügung stellen.“ — Zur Wahlzeit Altmühl-Hofseitz war dort am Samstag eine Nachwahl, für den doppelt gewählten Antisemiten Werner Stattengeworden. Es kommt zur Stichwahl zwischen dem von Prof. Förster und dem von Wohldecker.

werden, man kann von in ihrer Entwicklung bestimmt werden. Vor Allem vertröstet man das Besteuerungsrecht, welches die Landwirtschaftsfämmern gegeben werden soll, denn man wünscht sie neuen, wenn auch noch sehr geringen Steuerlasten. Dann befiegt man von der Zusammenlegung der Landwirtschaftsfämmern, wie sie vorzuschlagen ist, einer zu bürgerkantistischen Charakter derselben und anderseits frechelt man von ihnen eine Bevorzugung der Interessen des Großgrundbesitzes gegen die des Kleinbauendes. Gegner der Landwirtschaftsfämmern sind ebenso wohl unter den reichen Agrariern, welche die bestreitbare Organisation der Landwirthschaft in der "wirtschaftlichen Entwicklung" erblicken, wie unter jenen, welche die Bildung jetzt im Reichstag zum Zwecke der Beeinflussung unserer Jolls- und Wirtschaftspolitik angestrebt wird, wie unter denjenigen Landwirten zu finden, die die Nothlage der Landwirtschaft auf dem Wege der Selbsthilfe heben wollen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Landwirtschaftsfämmern nach dem Planen des Bundes-Economic-Kollegiums zur Errichtung kommen, ansonsten Organisationsvorschlägen fehlt es aber noch vollständig.

Ebenso wie der Landwirtschaft soll auch dem Handwerk Vertretung nach dem Muster der Handelsfämmern geben werden. Bei den Handwerkerfämmern handelt es sich um einen Vorschlag, der selbständige von der Vertretung ausgeht. Die in den Innungen corporierten Handwerker wünschen bekanntlich die Erweiterung des körperschaftlichen Innung zur Bauerninnung und die Einigung des Befähigungsabschlusses. Darauf will die Fertigung nicht eingehen, sie bietet als Erfolg die Errichtung von Handwerkerfämmern und verweist die Handwerker insbesondere auf die genossenschaftliche Selbsthilfe. Ob durch Errichtung von Handwerkerfämmern die Sonderbetriebsungen der Innungshandwerker zum Stillstand kommen werden, steht fraglich, jedenfalls werden die Handwerkerfämmern nicht nur den Innungshandwerkern, sondern dem ganzen Handwerk überhaupt, auch soweit es nicht corporiert ist, zum Nutzen gereichen.

Selbst wenn man über den Werth der geplanten amtlichen Berufsvertretungen für Handwerk und Landwirtschaft verschiedener Meinung ist, muß man ihre Errichtung doch deshalb wünschen, damit am Handwerk und in der Landwirtschaft aller Gewerbe zur Wohlthümung darüber gekommen wird, daß der Handel gegen diese beiden Berufe hinuntergeht. W. G.

Deutscher Reichstag

© Berlin, 15. Juli

Die dritte Lefung der Militär-Vorlage läuft in heutigen Sitzung des Reichstags noch zu einer zweieinhalb Stunden Generaldebatte, von welcher Abg. Bebel die größere Stütze für sich in Anspruch nahm. Er setzte noch einmal alles, seit 9 Monaten von sozialdemokratischen Rednern und Wählern der Militär-Vorlage gelobt worden ist, angenommen, ohne einen

Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ist gestern früh in Kiel eingetroffen und bezog sich am Bord der Yacht "Hohenzollern". Die Kaiserin trifft heute Früh in Kiel ein. — Die kaiserlichen Prinzen werden am Mittwoch in Wilhelmshöhe bei Goslar an mehrstündigem Jagdenthal ankommen. — Am Dienstag durfte der Kurfürst seine Österreicher antreten. Der Besuch in Englands erfolgt Ende des Monats und dauert etwa eine Woche. Die Kaiserin wird ihren Gemahl nicht begleiten. — In englischen Hofkreisen wird die Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Victoria Melita von Edinburgh lebhaft besprochen. Sie sollte jedoch erst später amtlich bekannt gegeben werden, da die Prinzessin erst im November nächsten Jahre alt wird. — Jetzt noch Beendigung der Reichstagssitzungen, bedient der Reichslandrat Graf Caprivi, der „R. A. B.“, infolge, aus kurze Zeit zur Erfolgsrolle in den Hörn zu gehen; zu den Kaisermanövren hoffte er die Anstrengungen der letzten Zeit wieder überwinden zu haben; er spätestens noch, wenn der Rat der Kriegs befördert wird, eine Rast in Karlsbad in Erwartung kommt.

— Berlin, 17. Juli. Der Reichstagabgeordnete Prinz zu Schönaich-Carola (Guben) ist der national-liberalen Fraktion als Abgeordneter beigegetreten. Die Fraktion schlägt damit ein einschläglicher der Hospitanten, 25 Mitglieder. — Der freien Einigungs-Partei ist es gelungen, den Namen Freie Deutsche Volkspartei beizubehalten. — Der Reichsangehörige verdeckt das Gejagte, bereitend den Verteilung militärischer Geheimnisse.

Ausland.

\* **Frankreich.** Die französische Regierung wies den Vertreter Frankreichs in Bangkok an, gegen das Vorgehen der Siamesen zu protestiren, welche auf die französischen Fahrzeuge unter Befreiung des Büttelreiches szenierten. Nach anderen Berichten sind die Franzosen des Friedenshörs. — Die *Liberis* giebt folgende anscheinlich offizielle Darstellung: Frankreich habe von Siam für sich freitragende Punkte bestanden, für den Nord des Staates Grossrathsch gefordert. Da während der Verhandlungen England drei Kreuzerfahrzeuge vor Bangkok sahle, so beschloß Frankreich, die gleiche Anzahl hinzunehmen. England melde darum nach Paris, daß der englischen Schiff verhindert werden. Sofort erhielt der französische Admiral Yvonne Ordre, seine Schiffe vor Bangkok zu senden. Die Ordre traf aber eil ein, nochmals die beiden Raumkrafsboote bereits abgesondert waren. Die *Liberis* meldet, dieselben würden vor Bangkok bleiben, bis Frankreich Genehmigung in allen Punkten und insbesondere auch donkt erhalten habe, daß die siamesischen Gold ohne vorherige Annulligung auf die Schiffe gegeben haben.

**Großbritannien.** Im Unterhause wird dem Bogenkreis in Siam große Bedeutung beigegeben. Heute wird ein Mitglied der Opposition dieshalb die Regierung unterstellen. — Salisbury willte durch Amtshüter den konservativen Mitgliedern des Oberhauses mit, daß die Homeamt-Vorlage Ende August oder Anfang September vor die Lordsammler kommen werde, und erfuhr die Mitglieder, anstehendes der Sitzung beizuhören, um gegen die Vorlage zu stimmen.

**Serben.** Die angewandten Sitzungen der Slavophilie werden im ganzen Lande mit großer Spannung verfolgt, da in ihnen das gesuchte frühere liberale Cabinet unter der Anklage mehrfach der Verfallsungs-Berlebung erscheint. Bis auf den früheren Minister des Innern, Nikolaić, dem erst Freitag die Klage angehängt werden konnte, da er derselbe in Sarajevo aus den Händen des serbischen Geschäftsträgers an übernehmen willigte, waren am Samstag alle anwesend. Von Süde liechen die Angeklagten die Punkte von schweren Morden aus dem Sitzungssaal und den Logen auf sich ruhen, und mit Gesetzesfeinden hörten sie die schwere Angreif sie gerichtete Anklage an, deren Berlebung zwei Stunden in Angriff nahm. Dann erging der chemnische Rednobrin, Dr. Acaciuovic des West, um in einer mehr als zweistündigen, durch Liebesreden und Späßchen gespielt ausgetragenen Rede die ihm beigebrachte Fünf Punkte zu widerlegen. Acaciuovic schlägt, er betontest die Anklage nicht, als einen Akt des Judentums, sondern als einen von Politiken politischer Rache eingeschoben. Seine Rede verfehlte nicht einen nachdrücklichen Eindruck. Vierundfünfzig Minister, General Vogiljanević, sein Vertheidiger sprühten, die vom Feind verhängten Strafen seien zu schwer.

vom Schriftsteller verfehlt wurde.

\* **Athen.** Die "Times" melden aus Bangalor, die Nacht verlief ruhig. Die französischen Schiffe "Inconstant" und "Comète" sind schwabhaft gemacht. Die beiden sind zur kriegerischen Aktion bereit. Ein kanonierbares Sonnenboot wurde kampffähig gemacht, und ein französisches Fahrgespann "Ravena" ist gesichtet. In den flämischen Fjords wurden 20 Mann getötet. Der französische Ministerpräsident Léon ist der kanadischen Regierung mitgekehrt, daß der Verteidiger der französischen Schiffe den ehemaligen Be- schleifer des Geschwaders verweigert hätte.

\* **Amerika.** Nach einer Meldung aus Montevideo hätte Admiral Vanderfoll so Grandes de Sal verlassen müssen und

Aus Kunst und Leben.

\* Das *Beethoven-Theater*, welches jetzt bei der regnerischen Witterung recht heifsig besucht wird, dat sein Sommer-Repertoire durch einige Neu-Einführungen ergänzt, welche als besonders gelungene Vorstellungen gelten können. So wurde neulich die beliebte Operette *Boccaccio* dem Publikum so zu Gefallen gegeben, das des Besfalls und Hervorruhs sein Ende war, und auch das aktirste *Operetten-Bohouri* ein, für ein Bles- bauern ganz neuen Arrangement, welche das städtisch zahlreich erschienene Auditorium in eine sehr animierte Stimmung. Nicht neulier als die Operetten-Alte god es zu sehen und außerdem vergleichbare Mußstüde aus anderen Operetten zu hören. Die Darsteller zeigten sich hinnmals bei guter Laune und wünschten eben aus einer Rolle in die andere zu finden. Auffallend erfreut Brönnlein *Geera* durch pittoresk Spiel, Herr Endresser durch flotte Darstellung sowol die Herren Klinger und Wunder durch großte Komik. Gute die nächste Woche wird die lustige Poste: *Die Reise durch Berlin* vorbereitet, worin es allerdings somitische Impromtuus und seculische Ueberraschungen eben wird.

\* **Wuscha Suho** hat ihre große Gastspiel-Tournee gestern im Stadttheater zu Leipzig begonnen. Bekanntlich war vor ihrem Engagement an der Volks-Bühne zu Wiesbaden Russa Suho in Leipzig, wo sie unter der Leitung des berühmten Dr. August Förster die klassischen Soubabauds so recht eigentlich ansang. Bald wurde sie der Verdikt der Leipzigser, daß war es natürlich, daß die marktfreie Leipzig den Aufstehen des fröhlichen Russa Suho mit umso höherem Interesse und gelegentlicher Spannung entgegengesehen, als inzwischen aus Russa Suho eine große, von der Berliner Kritik wie dem Berliner Publikum gleich gefeierte und bewunderte Dame deutscher Schauspielkunst geworden ist. Wuscha Suho stellte die Glorie im "Hüttenthaler" von Ohnet dar, eine Rolle, in welcher sie in Berlin bekanntlich für unvergleichlich gilt. Die Leipzigser lobten sich gestern diesem Urtheile an. Jedenfalls hat das Leipziger Städtchen niemals einen aufdringlicheren, glänzenderen Erfolg erlebt. Die Vorberührung ließ von Alt zu Alt: achtsame Hervorruhe, zwei Vorberkränze — — — fürs, ein großartiger Triumph war es, welchen die geniale, in ihrer Art einzige Minnie feierte. Russa Suho wird in Leipzig wie die "Minna von Barnhelm", die "König im Kaufraum von Venetia", Beatrice in "Bel Läum um Röhrs" und Alceste in den "Journalisten" spielen.

um seines und zweitens in den „Journalisten“ spielen.  
Der Drury-Lane-Theaters Ende. Große Entrüstung herrschte in literarischen und künstlerischen Kreisen Londons, wie der „Telegraphen“ geschildert wird, gegen den Vertrag von Bedford, der als Grandtheater bestimmt war. Der Drury Lane-Theater nimmt nunmehr die Rolle des Theaters überprovinzial verloren hat, und nunmehr Content Gardens Besitz geblieben zu werden, welcher Theaters dem Herzog gehört und sehr reichlich ist, während das Drury Lane-Theater finanziell höchst zahlte. Der Verlust wäre ungemein empfindlicher, als eben jetzt der Haymarket-Theater niedergemacht wird. Das Drury Lane-Theater befand 206 Jahre, soll alle englischen und europäischen Berühmtheiten auf seinen Brettern: Garrick, Salvini, die Meiningers, die Kavaliere Francesco u. s. m.

Aus Stadt und Land.

Mieobaden, 17. Juli.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg, Herzog Adolph zu Nassau, findet Montag, 24. Juli, Rokokohaus von 4 Uhr ab, ein Schlosskonzert, veranstaltet von ehemal. nass. Militärs, in dem herrlich dekorierten Garten und Saalbau der „Friedrichshalle“, Mangerstraße, statt.

— Die Trauung des Russ. Mittmeisters Grafen v. Fersen, Adjutant des Großfürsten Wladimir, und der Prinzessin Sophie Dolgoruky, Hofdame J. M. der Kaiserin von Russland, Tochter des Ober-Germeinenmeisters des Kaisers von Russland Fürsten Dolgoruky, wurde gegen Nachmittag 3 Uhr nicht in der kleinen, sondern in der großen griechischen Kapelle durch Herrn Erzpriester Proph. v. Protovostoff vollzogen. Zu der Feierlichkeit waren viele Personen von Distinction und erschienen u. a. Se. Durchlaucht Prinz Nicolas von Nassau und Gemahlin, Gräfin Meertenberg, deren Schwiegersohn Grafen v. Madof Michailowitsch von Russland und Gemahlin, sowie Herr Regierung-Präsident v. Lepew Basili. Der feierliche Alt wurde durch Gründge des russischen Kirchenchores besonders verherrlicht. Nach der Trauung fand Empfang der Hochzeitsgäste seitens des Prinzipals in dem Hotel „Bella Russia“ statt.

= Fremden-Verkehr. Zugang in der verflossenen Woche auf der täglichen Liste des "Bade-Blatt" 2166 Personen.

**Burkau.** Wie wir schon mittheilten, hat der **Wiesbadener Männer-Verein** seine Wirkung für übermorgen, Mittwoch, in dem **Wendekonzert**, ausgeübt. Der Verein, welcher vor zwei Jahren den großen internationalen Männer-Gesangswettstreit hier veranstaltete, ist bekanntlich einer der ersten Männer-Vereine Deutschlands, der auch im Auslande renommiert ist. Wir erinnern nur an seine Grazer Sängerschaft und die jubelnde Aufnahme, welche er in den österreichischen Städten gefunden. In dem Konzerte am Mittwoch Abend wird der Verein nicht weniger als 9 Chöre unter Leitung seines Dirigenten, des Pianisten und Komponisten Herrn Misselbauer J. B. Berlet, zu Gehör bringen. Bei den bekannten ausgeschickten Leistungen des Vereins steht allen Verehrern des deutschen Liedes ein großer Ansturm am Mittwoch Abend bevor, worauf nochmals besonders hingewiesen wir nicht unterlassen wollen.

**Pentictionalisch Nachschiff.** Zum Weiter wenig begünstigt, stand am Samstag überwiegend das eine diesjährige bedeutende Nachschiff mit Rosenblatt statt. Die Arrangements der Ausdehnung, Einheit und Diction des Gartens und der Ausdehnung, wie immer bei solchen Gelegenheiten, glänzend und geschmackvoll. Die bunte weglegende Masse der aus vielen elegante Blumen sehr wurde bis zum Schluss doch sehr verlausten Gefüll von der fröhlichen Zonne beherrscht und machten Theatiner die schönen Stunden dieses sommerlichen Abendes sehr vergnügt sein. Die am Abend eingetroffene niedrige Temperatur war wohl hauptsächlich auf der verhältnissmäßig geringen Beliebung Schuld.

Nachdruck verboten.

**Vordenstadt im „Ländchen“.**  
(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)  
Von G. Spielmann.

Die Bezeichnung „Ländchen“ oder „blaues Ländchen“ besteht für zwei Gegenden des früheren Herzogtums Nassau. Man begreift unter dem Namen sowohl die Gebiete der ehemaligen Niedergrafschaft Katzenelnbogen (etwa die späteren Amtsteile St. Goarshausen, Niederlahn und Langenselbach umfassend), als auch das Territorium der Grafschaft Eppstein, das nachstige hessen-darmstädtische Amt Wallau mit den zwölf Dörfern Wallau, Gemünden, Medenbach, Wildbach, Vorsbach, Langenbach, Driedenberg, Nordenstadt, Ingelstadt, Moosheim, Dettenheim und Oberriedenbach. Eppstein wurde besonders gerechnet, war auch nur zur Hölzung bestellt. Die Niedergrafschaft Katzenelnbogen besaß Hessen seit 1479, das Amt Wallau seit 1492 (resp. 1522); letzteres Ländchen hatte von 1567—84 und 1648—1806 eigene Regenten, letzteres blieb seit 1624 bei den Hessen-Darmstädt bis zum Jahre 1803. Geistweltig, 1623—48, war auch die Niedergrafschaft dormundstädtisch.

war auch die Niedergrafschaft dazugehörig.

Woher nun die Bezeichnung „kleines Ländchen“ kommt? Kurfürst-Erzbischof Johann Schweikard von Mainz (1604 bis 1626), aus dem Geschlecht der von Gronberg, ein Nachkomme des württembergischen Geschlechts der Reformation, Hartmanns von Gronberg\*, war ein unverzöglichlicher Feind des Protestantismus. Im Rheingau hatten sich viele Evangelische erhalten, besonders in den Flecken Dörn, wo namentlich die Wollweberei und Blansäberei in großer Blüthe stand. Diese Protestanten muhten auf Befehl des Erzbischofs auswandern und wandten sich größtenteils nach der

<sup>\*)</sup> Johann Schmidts Vater war zur römischen Kirche zurückgekehrt.

worden ist? Auch zur Einführung der Lateinschrift wurden bereits viele Kreise auf Stellungnahme angeworfen; die neuzeitlichen Berücksichtigungen, daß man mit der Stellschrift angeleitet, die Vorzüglichkeit dieser Schriftart haben. Hunderte von Schreibgerätschaften, Regeln, Lehrbüchern und Schriften dargestellt, und hier und da hat man in Schulen praktische Berücksicht damit angelegt. Gegenwärtig werden aus der Lehrerschaft bedenkensvolle Stimmen gegen den Gebrauch der Stellschrift laut, und wenn diese Stimmen zu überzeugen vermögen, so wird die Neuierung, die im christlichen Verfahre jetzt schon öffentlich her vorwirkt, allmählich wieder von der Bildfläche verschwinden. Lehrer Pöder aus Berlin schreibt sein Urteil, das er in einem langen Aufsage in der „D. Schulg.“ begründet, in folgende Sätze zusammen: „Die Stellschrift verhindert nicht die falsche Haltung des Körpers. Sie gönnt Arme und Handgelenke zu pegewinner, unnatürlicher Bewegung; bei der Schrägschrift behalten Arme und Handgelenke ungezwungene natürliche Lage. Die Stellschrift hindert das schnelle Abschriften, die Schrägschrift befördert es. Die Stellschrift ist eine plump, unschöne Schrift, nur ein Palen der Buchstaben; die Schrägschrift ist flüssig, gefällig und elegant.“

p. **Über öffentliche Schulprüfungen** brachte vor einigen Tagen das *Wiesbadener Tagblatt* die erfreuliche Mitteilung, dass dieselben an den Gymnasien in Zukunft in Bergförm kommen sollten. Die für diese Regierung geläufig gewordenen Gründe lassen sich jedoch auf alle Schultypen anwenden, und es sei darum zu sagen, dass zunächst die größeren Städte, mit freier Schulverwaltung ihres Schulweises ausgestattet, diesen Beispiel des Vinters folgen werden. Zahlreiche Städte und Regierungen haben seitlangen nicht abgewartet, sondern schon vor längerer Zeit öffentliche Prüfungen beschafft. Auch im *Tagblatt* ist schon diesbezüglich gegen dieselben zur Größe gezogen worden unter Darlegung der Gründe, welche die Änderung dringend erheischen. Sie wollen dieselben heute nicht wiederholen, sondern nur die Gelegenheit benutzen, um die Sache aufs Neue anzuziehen; es steht nun wohl zu erwarten, dass unsere Schulverwaltung, die bisher in

in vielen Dingen einem gefunden Fortschritt Eingang verschafft, auch diese Angelegenheit prüfen und in dem Sinne des Herrn Künthers regeln wird.

Jagdschule. Über die am 1. Juli stattfindende Generalversammlung des Jagdschuh-Vereins für den Hessen-Nassauischen Landesverband Wiesbaden geht uns folgende Mitteilung zu: Die Generalversammlung hatte eine Sondierung bestellt, um in Verhandlungen wegen Anschlusses an den Allgemeinen Deutschen Jagdschuh-Verein einzutreten. Zu derselben gehörte auch Herr Oberforstmeister v. Bornstedt, welcher von dem Landesverein Hessen-Nassau gleichzeitig als Beiratsemannom bekleidet worden war. Dieser entwarf die nachstehenden Bedingungen für den Anschluß und welche dieselben dem Vorstande des Landesvereins mit: 1) Der Landesverband für den Landesverein Hessen-Nassau hat keinen Sitzungsraum im Regierungsbüro. Es ist Generalversammlung abzuhören abwechselnd in Gießen und Wiesbaden statt. 2) Die neuen Mitglieder des Wiesbadener Vereins zahlen eben als Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Jagdschuh-Vereins frei vom Antrittsgebot herkömmlichen Beitrag von jährlich drei Mark. Neue den Landesverein Hessen-Nassau entretende Mitglieder zahlen eintrittsgebot und Jahresbeitrag nach den für den Allgemeinen Deutschen Jagdschuh-Verein allgemein vorgedrehten Schalen. 3) Für den Regierungsbüro Wiesbaden wird ein doppelt wohnender Sekretär des Landesverbands gewählt. Alle Anträge auf Belebung von Bräumen, Verlobungen und Unterstellungen innerhalb der Regierungsbüros Wiesbaden gehen an den Stellvertreter des Landesverbands. Über folgende Anträge entschied unter Vorst. des Stellvertreters, da von der in Wiesbaden tagende Generalversammlung je auf zwei Jahre zu wählender, einschließlich des vorliegenden an jedem Mitglied beherrschender Ausdruck innerhalb der zu seiner Beurteilung stehenden Mittel mit der Verhöhnung, daß sein Name eingetragen, ein Bräum von zwölf Mark an jede Berufswürde geworben werden darf. Der Ausschuss bestimmt seine Beurteilungserklärung schriftlich. Er erkennt dem Landesverband jährig Bericht über seine Tätigkeit und übermittelt ihm die jeweils bestmöglichen überstreitenden Meldungen. Bis zur nächsten Ausschusssitzung werden dessen Geschäfte von dem bisherigen Directorium des Jagdschuh-Vereins für den Regierungsbüro Wiesbaden geführt. Die Eintrittsgebühr und Jahresbeiträge der Mitglieder werden innerhalb des Regierungsbüros Wiesbaden von dem Anstiftung eingezogen, auf den eins die stellende Verwaltung des Verbandses anfallenden Jagdschuh-Vereins für den Regierungsbüro Wiesbaden übertragen. Die Eintrittsgebühr und zwei Dritteltheile der Jahresbeiträge sind von dem Ausschuss öffentlich an den Landesverband zur Tschreibung der allgemeinen Ausgaben (Abgabe an die Bräumfeste, höhere Summen als 50 M. auszuführen). Eine Änderung dieser Ermittlungen kann nur durch eine in Wiesbaden tagende Generalversammlung des Landesvereins durch beschlossen werden. — Diese an den Beiratssmannen des Hessen-Nassauischen Landesvereins aufgeworfenen entgegennommene Bedingungen für den Anschluß, welche vielleicht von Widerstand als zu weitreichend nicht gebilligt werden würden, wurden von dem Vorstande des Hessen-Nassauischen Landesvereins finger Hand und ohne Angabe von Gründen absonderbar beworben und Oberforstmeister v. Bornstedt erfuhr, daß nur die Kommission zugunsten gezeichnet war und daß gewünscht wurde, von lokalen Verbindungen abscheiden. Auf den an das Bräumfest des Allgemeinen Deutschen Jagdschuh-Vereins hierauf gezogene Antrag, den Jagdschuh-Verein einer der beiden Verbindungen, die Wiesbaden und einen Teil der gebundenen Sectionen verfügt, wurde eine Abstimmung in den beiden gebundenen Sectionen vorgenommen, die Wiesbaden eine schiedenige Sectionen verfügt.

teins gewähren zu wollen, ging nach mehreren Monaten ein abwehrender Bescheid ein, das das Präludium zu seinem Bedauern und die Sungenen nicht in der Lage sei, den Landesverein zu verlassen, die Niede einer fehlbündigen Sektion zu gewieben. Die Generalversammlung beschloß hierauf einstimmig, von weiteren Versammlungen abzusehen. Man hörte mehrfach Aufrührerinnen des Generalversammlungsausschusses darüber, daß nach den vorliegenden Zeitungsberichten in Aufschlußverhandlungen überhaupt keine Ernennung gelungen sei, und, wie es scheint, der Landesvorstand von Hessen-Nassau ein fehlendes entschieden hat.

**A Schierstein.** 16. Juli. In einer hierigen Fabrik erlitt  
ein Arbeiter beim Flaschenstopfen Unterschüttungen an der  
Nase, sodass ihm eine Bluterguss amputiert werden musste. Der  
Arbeiter erlitt förmlich einen Unfall im Fässerabladen zu

V. Jagdsch., 16. Juli. Der gestrige um 12 Uhr hier abspurte Güterzug erlitt auf der Strecke nach Erdheim eines fa11, der leicht schwüme Folgen hätte haben können, aber glücklich! Ein Wagen aus der Mitte des Zuges entgleiste und eine Strecke von 450 Meter neben dem Gleis. Das Zugpersonal hatte den Unfall alsbald bemerkt und den Zug noch zum Halt gebracht. Der Personenzug von Erdheim fuhr infolge des Vorfalls nicht abgeschlossen werden. Mit der Rückfahrt dieses Zuges waren es fann 20 Minuten mehrere Arbeiter aus Wien zur Stelle gehoben und den beiden gelang es, in etwa einer und bei entsprechender Vorsicht ins Gleis zu bringen und leichteres in Stand zu setzen, daß die Jäger, wenn auch mit größter Vorsicht, die gefährliche Stelle wieder passieren konnten. Die Arbeiter waren noch bis heute frisch in Thötigkeit.

T. Gaub, 17. Juli. In der Nacht vom 16. auf 17. Juli  
sich in der Wirtschaft zur "Stadt Mainz" Neuer aus, welches  
um 3 Uhr ob derart wütete, daß in kurzer Zeit 8 Häuser niederr  
standen und ungefähr 20 Familien obdachlos waren.

Unter und außerhalb des Käfiges bewohnt waren.  
Am 16. Juli, Nachdem in der verflossenen Woche eine  
gewisse Anzahl von Menschen in dem kleinen Gefecht bei Leib-  
stadt Silberberg erlegt worden, und am 20. Juli General-  
versammlung darüber zu bestimmen gewesen, ob und in welcher  
Art und Weise die Feinde im Betriebe des Verbands höheren Unter-  
schiede den Sieg des Silberbergs erlangen sollen. War  
sich hier der Hoffnung, daß die befürchtete wichtige Angriff-  
srichtung in Altdorfstrasse der recht erzielbare Erfolg mit ab-  
wenden sein. Die Gesellschaften soll bereit mehr als 100.000 Pf.  
zur Stelle haben. In den Arbeitsschichten hat eine überaus  
trostlose Auswirkung. Was ergreifend war auch der Verdacht, gering, so ward  
durch in jeder Richtung für das Wohl der Wehrteile gesetzt, so ward

**Montabaur.** 15. Juli. Der Wochenkloster Philipp  
tritt von hier bei, daß sich, nach dreijähriger Dienst beim Heil-  
gerballonat Nr. 11 in Würzburg, an den deutschen Schutzbund in  
Afrika anwerben lassen und erhält, dem "Rath V." zufolge,  
den dreijährigen Dienst bei dieser Truppe bei freier Fahrt und  
Pflegung 3000 Mark Entschädigung.

„Von der Rhön, 18. Juli. Ein unglaublicher  
Fest der Heiligkeit hat sich im Rhöngebirge, in der Nähe des  
Wurzberges“, dieser Tage angekündigt. Aus amtlichen Quellen  
wird darüber mitgetheilt, daß gestern der Tochterbauer Gutmann von  
Ederndorff, welcher mit einem Bauernburschen Namens Beder  
einheitsmäßig einen Rhön-Touristik ohne jede Veranlassung über-

ten hat und so schwer misshandelt, daß der Tourist schwer ver-  
letzt mittels Befreiung nach Oberweihenbrunn geholt werden  
sollte, daß dieser Guttmann beschützt und in das Gerichtsgefängniss  
Wegbrachte eingeliefert wurde. Der Missländige Weber sollte  
noch nicht verurtheilt werden, weil er verwundet darter  
ist; es ist nämlich bei dem Nebelsturm von dem Touristen, dem in  
Rückwärts von seinem Tischmesser Gebrochen wurde, und um  
zu fliehen durch mehrere Stiche schwer getroffen worden. Der  
Tourist rief sich folgendermaßen zu: „Der Tourist wollte zum  
zusammen hier hinan, als ihm zwei Burschen aus Oberweihenbrunn  
gezogenen. Als der Herr den Bruch der Bauern nicht erwiderte  
weil er ihn überhört hatte — fielen die beiden sofort über  
her und schlugen ihn mit ihrem Spazierholze. Der Lebendmord  
nahm der Herr Reizaus und stürzte in das Gefäß,  
beiden Burschen hinterher, worauf sich ein vergewaltigter Kompli-  
kation. Der Tourist zog sein Tischmesser und stieß blindlings  
sich, wodurch die Burschen ihn mit ihren Stichen bearbeiteten,  
wo er schwere Verletzungen an Kopf, Arm, Brust usw. davontrug  
durch bewußtlos gesunken waren. Aber auch der erste Angreif  
aber hatte 6—7 Stiche in Arm und Leib erlitten und blieb  
unbewußt auf dem Blatte. In seiner Wuth rief er seinem  
Guttmann zu, den Touristen vollends zuschlagen zu lassen.  
Guttmann, daß dieses aber nicht, sondern flüchtete. Später wurden  
die Räuberbünden schwer verlegt in das Dorf Oberweihenbrunn  
verhaftet. Die originale Haftnahme war eingestellt.

— Darmstadt, 16. Juli. An der Grossherzoglichen Technischen Hochschule zu Darmstadt treten mit Beginn des Wintersemesters 1880/1881 (im Oktober d. J.) einige Neuerungen und besondere Wichtigkeit in Kraft. Es wird nämlich ein besonderer Studienplan für die Ausbildung von Elektrochemisten bei verschiedenen Fachgebäuden eingeführt.

8 letzten verschwenderischen Herrn, Gottfrieds X., im  
Jahre 1492 an Hessen.

In einer reichen, fruchtbaren Gegend liegt das Dorf. In Frühjahr blühen die rothen Biegelbächer aus dem weißen Gewandmantel der Obstblüme hervor; im Sommer zeigt sich das üppigste Gewoge der Kornfelder; fast durch das ganze Jahr, wenn nicht das Schneetuch die Erde deckt, ist's Grün der Saaten oder Wiesen sichtbar. Die Besitzungen fremden Herren um Nordenstadt wechseln; an die Stelle des Stiftsritters von Pleinfeld traten öfter die Ritter von Frankfurt. Streitigkeiten gab es im Laufe der Zeit manche. Eine solche ergab sich z. B. im Jahre 1677 zwischen der Gemeinde und dem hochmögenden Rathsherrn. Christ. Lethner zu Frankfurt über die Weibegechreite. Der Frankfurter, der jedenfalls ein gut Stück Geld hatte, trug seine Angelegenheit in acht Fragen dem spektakulären und den Doctoren der juristischen Fakultät an der alten stadtösisch-nürnbergischen Universität zu Altdorf vor und wußte von der legiteren ein Responsum iuris, das seine Rechte an Nordenstadt zu widerholen bestätigte, und die Gemeinde bereitete, den Reichsfürstenerzbischof in seiner Weise zu "urbiren". Der Rathsherr sei Eigentümer der Weide, und die Nordenstädter möchten sich nur auf gültigem Wege mit ihm zu einigen suchen und ihm die verursachten Prozesskosten erlegen, auf dem Reichswege würden sie nicht am Ziel gelangen. Also heißt es in dem forgsägtig und aber, halb deutsch, halb lateinisch abgesetzten Avers, auf einem wertvollen Zeugniß des Reichsgangs damaliger Herrn<sup>1)</sup>:

Unter dem Regiment des Landgrafen Ernst Ludwig  
678–1739) hatte Northeimstadt wie das ganze Amt Wallau

<sup>\*)</sup> Die Benutzung der betreffenden Altentstücke und verschiedenste Mittheilungen verbaue ich der Güte des Herren Lehrers und zu Wertheim.



**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Montag, den 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

**323. Abonnements-Concert**des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lützner**.

Programm:

1. Gustav-Marsch	Michaels.
2. Ouvertüre zu "Der Cid"	Thomas.
3. Zwei spanische Tänze	Moszkowski.
4. Elegie	Ernst.
5. "Souvenirs-tot," Walzer	Waldeufel.
6. Ouvertüre zu "Der Waffenschmied"	Lortzing.
7. "Am Rhein und bei'm Wein," Lied	Fritz Kies.
8. Metamorphosen-Solo: Herr Franz Richter.	Schreiner.

Abends 8 Uhr:

**324. Abonnements-Concert**des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lützner**.

Programm:

1. Ouvertüre zu "Die Grossfürstin"	Flotow.
2. Liebeslied	Henselt.
3. Maskenzug, Polka	Joh. Strauss.
4. Ariette aus "Luise di Montfort"	Bergon.
5. Clarinette-Solo: Herr Seidel.	X. Scharwenka.
6. Polnischer Nationalmarsch	
7. Meeressonne und glückliche Fahrt, Concert-Ouvertüre	Mendelssohn.
8. Hommage à Meyerbeer, Fantasie	Weber-Berlioz.
	Schock.

**Familien-Nachrichten.**

Aus den Wiesbadener Civilstandesregistern.

Geboren. 8. Juli: dem Taglohn-Pfeifer Boos e. T., Sophie Sophie Wilhelmine, 10. Juli: dem Buchhalter August Müller e. S., Johann Heinrich Carl Friedrich August; dem Herrn Schneider Heinrich Komp e. S., Ernst. 12. Juli: dem Taglohn-Anton Ott e. S., Heinrich. Aufgetreten: Wiesbadener Nikolau Martin Högerich hier und Catherine Wilhelmine Schwarz hier. Vermählten: Wilhelm Möbel hier mit Elisabeth Catherine Philippine Straubger hier; Bierbrauergebüttel Stephan Rieder hier mit Sophie Louise Peter hier; Schöfänger am Sonntag, Theater Friederich Wilhelm Dietrich hier mit Marie Helene Caroline Kellner hier; verlo. pract. Arzt Sanitätsarzt Dr. Eugen Carl Heinrich Böllinger zu Stuttgart mit Marie Philippine Anna hier; Kaufmann Wilhelm Carl August Mauz zu Bonn mit Martha Caroline Marie Lammering hier.

Gefordert. 14. Juli: Anna Marie, geb. Einbach, Ehefrau des Wirths Carl Leibach, 22. J. 10. M. 28. T.; Joseph Wilhelm Friedrich, S. des Kellers Friederich Albert Brieg, 15. T.; Magdalene Siebel, Tochte. T. des Metzgergebißten Carl Stein, 1. M. 4. T. 15. Juli: Carl Heinrich, S. des Spenglergebüttel Ernst Carl Stein, 2. M. 15. T.; Anna, T. des Krankenpflegers Johann Sieber, 15. T.

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heiraths-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Amtl. Bericht über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden, vom 9. Juli bis incl. 15. Juli.

	Preis	Preis	Preis	Preis
	Ap. 4	Ap. 5	Ap. 6	Ap. 7
I. Fruchtmarkt.				
Roggen p. 100 R.	—	—	—	—
Hörser . . . . 100	19.80	19	19	—
Strob . . . . 100	8.40	7.20	—	—
Heu . . . . 100	14	12	—	—
II. Viehmarkt.				
Fette Ochsen:				
I. Dual. p. 50 R.	66	63	—	—
II. Dual. p. 50	58	61	IV. Fred u. Reich.	—
Fette Schafe:				
I. Dual. p. 50	61	57	Schwärzbrot:	—
II. Dual. p. 50	56	50	Langbrot p. 0, R.	15
III. Schweine:				13
I. Dual. p. 1.8	1.8	1.2	Rundbrot p. 0, R.	55
II. Schweine p. 1.8	1.30	1.20	—	13
III. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
IV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
V. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
VI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
VII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
VIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
IX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
X. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XV. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XVIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XX. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XI. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13
XIII. Schweine p. 1.8	1.30	1.10	—	13

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 328. Abend-Ausgabe.

Montag, den 17. Juli.

41. Jahrgang. 1893.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Nur eine halbe Stunde!

Roman von A. Mordmann.

Aber sie war rasch gefasst und eilte auf ihn zu, um sich von ihm auf die Stufen lassen zu lassen, wie sie es früher gewohnt gewesen war, wenn er nach längerer Abwesenheit heimkehrte. Als Elfin heran kam und hörte, der Besuch sei der Pflegevater ihrer Schwester, begrüßte sie ihn mit einem warmen Ausstechen ihrer Augen und herzlichem Handedruck.

"Sie wollen Sophie doch nicht wieder fortholen?" fragte sie angstlich und lindlich. "Ich kann mich von ihr nicht wieder trennen. Wir bleiben doch zusammen!"

"Fürchten Sie nichts!" entgegnete Ebelt. "Sie sollen bei einander bleiben. Ich kann jetzt keine Mädchen bei mir haben. Ich muss Abschied nehmen, wie es so den alten Leuten geht. Unsernein darf nicht lange hinüberschauen, wo er etwas versteckt."

"Hast Du Nachricht von Wilhelm?" fragte Sophie, die von seiner reizenden Stimme schmerzlich berührt wurde und seinen Gedanken eine andere Richtung geben wollte.

"Es geht ihm so weit gut," antwortete Ebelt. "Für einen tüchtigen Vertreter hat ein unbekannter Freund gesorgt. Dr. Oppenheim aus Berlin wird kommen."

Sophie lächelte. "Weißt Du, wer der unbekannte Freund ist? Eine Dame! — Eine sehr reiche und vornehme Dame. Sie hat mir Alles erzählt, und ich darf es wieder sagen. Und wenn Wilhelm frei kommt, so wird sie treulich zu ihm halten."

"Wirklich!" sagte Ebelt, und es zuckte wie ein Lichtstrahl über sein starkes Gesicht. "So mag dem Jungen doch noch sein Glück blühen. Ich hätte es mir freilich anders gedacht."

"Es ist besser so," meinte Sophie lächelnd. Der Gedanke an das, was man mit ihr vorgehabt, verunsicherte sie. "Willst Du ihr Bild sehen?" fragte sie nach einer kleinen Pause.

Ebelt nickte, und sie zeigte ihm das Bildnis Mauds, das sie an ihrem Medaillon um den Hals trug. Es fesselte den Alten nur wenig, er sah es "recht hübsch" und seufzte. Meulengracht erriet seine Gedanken, und auch über sein Antlitz glitt eine finstere Wolke.

Elisabeth und Maud wurden Sophien vorgezogen! — Seltsame, thörichte Jugend!

Ebelt verabschiedete sich gleich darauf, und als das Hotel, wo sich hinter ihm geschlossen hatte, wanderte er, ohne sich noch einmal umzusehen, mit schwerem Tritten der Gehmuth zu. Er jetzt hatte er Sophie seit immer verloren, und er vermied das Mädchen, viel sämmerlicher und tiefer, als irgendemand glaubte. Trotz der Feindseligkeit, die sie ihm bezogt, war der Abgrund der innerlichen Entfremdung, der sie voneinander noch tiefer als die äußere Trennung schied, seinen Augen nicht entgangen.

"Interessiert es Dich nicht, zu wissen, was Ebelt bei mir gewollt hat?" fragte Meulengracht Sophie später, als er mit ihr allein auf seinem Zimmer war.

Sophie schüttelte den Kopf, sie würde nicht gern an ihr früheres Dasein erinnert, dessen freundlose Einönigkeit ihr erst jetzt, wo sie ein so ganz anderes Leben führte, voll zum Bewusstsein gekommen war. Die Nachrichten über den Streit hatten sie tief empört, selbst Maud hatte mit ihrer Vertheidigung desjelben ihr gegenüber einen schweren Stand, da sie mit ihrer Kenntnis der in den Arbeiterschaften herrschenden Zustände und des Gedenks, welches der erfolglose Streit über viele bis dahin begaglichen Heimatstätten heraufbeschwendet mußte, den theoretischen Redensarten der Engländerin mehr als gewachsen war. Wilhelm und sein Vater hatten vollends den Rest von Anhänglichkeit ein-

gebüßt, den sie ihnen noch entgegengebracht hatte, als sie erfuhr, daß sie die Hauptanführerin der unfehligen Bewegung waren.

So war es auch lediglich Mitgefühl mit den von ihren Agitatoren verführten Arbeitern, was sie veranlaßte, dem Obersten, nachdem er ihr den Zweck von Ebelts Besuch anvertraut hatte, lebhaft zugreifen, er mündigt bei Kaiserling zu Gunsten wenigstens der minder Schuldigen ein gutes Wort einzulegen.

"Das würde nichts helfen," sagte Meulengracht ablehnend. "Du kennst die Hartnäckigkeit des Mannes nicht. Ich habe selten jemand getanzt, der auch den venustesten Gründen gegenüber so holdstarrig auf seiner Meinung beharrte wie Kaiserling."

"Den armen Leuten muß aber geholfen werden, Onkelchen!" sagte Sophie bittend. "Wissen Sie gar kein Mittel, wie das geschehen könnte?"

"Ich habe wenig Mitteln mit Selbstvergnüdetem Umgang," meinte Meulengracht unmöglich. Mögen sie selbst zusehen! Vielleicht könnte die Stadt einen Theil beim Schneiderschaufler verdienen."

"Eine solche Hilfe ist fast schlimmer als gar keine," sagte Sophie entschlossen. "Sie wissen, Onkel Oberst, daß ich nicht der Meinung bin, Arbeit schändet, aber es ist doch ein schlimmes Ding, zu einer Arbeit greifen zu müssen, die man fröhlich verachtet hat. Das können nur ganz seife, moralische Charaktere ertragen, andere, namentlich in jenen Ständen, verlieren dabei sehr bald die Selbstachtung und führen nach immer tiefer. Ich habe das an eintigen Leuten, die ich kannte, gesehen. Sie verlumpen entsprechend rasch."

Der Oberst strich ihr freundlich über das dunkle Haar. "Mädchen, wo hast Du Deine Ideen her?" fragte er. "Du hast ganz recht; aber was nicht das? Was kann geschehen?" Er sah nach, und Sophie schwieg; sie wußte, daß er jetzt, wenn etwas geschehen könnte, dies ausfindig zu machen suchen würde. Er legte die Hände auf den Rücken, stellte sich ans Fenster, schritt durch das Zimmer und brummte ab und zu zweifelhaft vor sich hin. Endlich blieb er vor Sophie stehen und sagte: "Ich glaube, die Färbkunst einer seiner Töchter wäre das Einige, was bei Ihnen wirken könnte. Aber welche sollte es sein? Elfin würde er gar nicht verstehen, Elisabeth würde sich für eine solche Bitte nicht erwärmen lassen, Du bist also die Einzige, die übrig bleibt."

Sophie war sehr blaß geworden, es war eine Aufgabe, der sie zurückstarrte. Aber sie stand keinen andeuten Anweg weg und erklärte endlich: "Ich will es versuchen, das ist einmal sehr muß."

Nachdem sie es einmal übernommen, zögerte sie nicht lange mit der Ausführung. Schon der nächste Vormittag sah sie auf dem Wege nach der Stadt. Mit blinnendem Herzen sah sie, wie viele der ihr bekannten Arbeiter mühsam unterstanden oder schon zu so früher Stunde aus Wirtschaften und Schänken herauskrochen; fester als je war sie entschlossen, nichts zu unterlassen, was diesem Zustande den jämmerlichen moralischen Folgen ihr noch mehr Sorgen bereiteten als die materielle Schädigung der Arbeiterfamilien, ein Ende machen könnte.

Sie ließ den Wagen an der Fabrik halten und stieg die Treppe zum Comptoir hinauf. Kaiserling musterte seinen Besuch mit unangenehmen Gefüßen; er war nicht oft in der Lage, mit Jemand zu reden, der so im Vorherrn über ihn war wie die junge Dame, der ein für ihn unteilbares Geheimnis auf Gnade und Ungnade preiszugeben war.

"Was verschafft mir heute abermals die Ehre Ihres Besuchs?" fragte er in einer Weise, die deutlich vertieft, wie wenig er diese Ehre zu schätzen wisse.

"Ich komme diesmal nicht in eigener Angelegenheit," entgegnete das junge Mädchen sehr ruhig, "gleichwohl liegt

mir außerordentlich viel daran, die Sache, die mich zu Ihnen führt, mit Erfolg zu vertreten."

Der Kommerzienrat bot ihr einen Stuhl und sagte mit einem nicht ungewöhnlichen Blick auf seine Uhr: "Meine Zeit ist gemessen, darf ich Sie bitten, zur Sache zu kommen?"

Mit ruhigem Lächeln erwiderte Sophie: "Ich will mich kurz fassen; aber wenn ich dennoch das Ungleiche haben sollte, Ihnen gebunden zu erregen, so müssen Sie die Schönheit bemühen. Das zu verlangen habe ich ein Recht, und zwar nicht nur ein sachliches, sondern — und vielleicht mehr noch — ein persönliches."

"Wie so, Fräulein Ebelt?" fragte Kaiserling mit sehr scharfer Betonung des Namens.

"Nicht als Sophie Ebelt — entgegnete sie, und während der Kommerzienrat in ihre fest auf ihn gerichteten Augen blickte, las er darin etwas, was ihn verhinderte, diesen Punkt weiter zu verfolgen. Da er schwieg, fuhr sie fort: "Auch sind Sie im Irrthum, wenn Sie meinen, ich komme in Sachen des Werkmeisters Ebelt, den Sie wohl irrtümlich für meinen Vater halten . . ." Kaiserling fuhr hier heftig erschrocken auf — "sondern ich komme mit der Bitte, Sie möglicher doch die früheren Arbeiter Ihrer Fabrik, die wieder bei Ihnen eintreten möchten, nicht abweisen."

"Warum kommen die Leute nicht selbst?"

"Weil sie eine Abweisung fürchten. Es war von Ihnen nicht edel, Herr Kommerzienrat, eine Demütigung als Bedingung zu stellen und dabei dem Arvgewalt Raum zu lassen, daß hinter der Demütigung auch noch Erfolgslosigkeit stehen könne. Oder haben Sie die feste Absicht, die Leute, die einzeln kommen werden, wieder einzustellen?"

"Eine Erklärung darüber muß ich ablehnen," antwortete der Fabrikant.

"Dann wird keiner der Leute kommen," entgegnete Sophie, "aber das Unrecht, das bisher auf jener Seite war, wird dann auf der Ihrigen sein."

"Soll ich Leute entlassen, die mir aus der Noth geholfen, um Anderer willen, die mich im Stich gelassen haben?" fragte Kaiserling und sagte, wie um sich zu entschuldigen, noch hinzu: "Mein Personal ist vollständig."

"Das erzählen Sie Ihrer Tochter Elisabeth, nicht mir," erwiderte Sophie beinahe verächtlich.

"Warum dem Fräulein Elisabeth und nicht Ihnen?" entgegnete Kaiserling mit scharfer Betonung, worauf Sophie in gleicher Weise versetzte: "Weil Elisabeth nichts davon versteht, ich aber hier nicht zu laufen bin. Ich kann von hier aus die Leiden in den Arbeitsstälern sehen. Sie arbeiten nur mit der halben Mannschaft."

Über diese Antwort war der Kommerzienrat sehr dingerlich, weil sie in der That den wunden Punkt seiner Stellung traf. Er war bei mancher Art vorliegenden Bestellungen um Arbeitskräfte so empfindlich verlegen, daß er gern nachgeben hätte, wenn er nicht, wie man zu sagen pflegt, auf sein eigenes Wort festgenagelt gewesen wäre. Er erwiderte sofort: "Und wenn ich auch gar keine Arbeiter hätte, lieber ließ ich doch die Fabrik stillstehen, als daß ich einen von jenen Leuten wieder aufzunehmen. Thäte ich das, so würde dieselbe Geschichte sich alle Jahre wiederholen."

"Das ist eine ganz grundlose Befürchtung," versetzte Sophie. "Die Arbeiter wissen jetzt, daß Sie sich zu helfen wissen. Es wird genügen, wenn Sie, um zu strafen, die Rädelsführer auszulöschen."

"In den Rädelsführern gehört auch Ihr Vater!" bemerkte Kaiserling, als habe er vergessen, was Sophie vor wenigen Augenblicken gesagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 16. bis einschließlich 30. d. M. kann unter den Gießen unterhalb des von der Schiene gestellten eingefriedeten Platzes zur Abbildung von Waischen sein Platz abgeriegelt werden. Auch dürfen in dieser Zeit Waisen auf dem eingefriedeten Platz keine Verhandlungen, Schießstände u. a. aufzuschlagen werden. Wiesbaden, den 18. Juli 1893. Der Magistrat. v. Abel.

### Bekanntmachung.

Die berichtigte Liste der stimmberechtigten Bürger liegt vom 15. bis 30. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 54, 5 Antte. Büchsen-Scheitholz und 55 Büden-Buden, im Distrikt Langenberg lagern, nicht bestreitbar vertheilt.

Wiesbaden, den 14. Juli 1893. Der Magistrat. Körner.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Neue Kartoffeln,

den Centner M. 4,50 mit Sac, ab den Stationen von Friedberg bis Frankfurt, verdeckt gegen Nachnahme. 119 Friedberg (Hessen).

A. Stahl. Wive.

**Buttermilch** per Schopp 5 Pf., täglich 2 Mol frisch, empfohlen die Centrifugal-Molkerei 5797 E. Bargstedt, Hanauerstraße 10

## Waldfest

der

### Kulmbacher Bier-Trinker.

Alle, welche sich für ein in nächster Zeit zu arrangierendes Waldfest interessieren, werden zu einer Versprechung hierüber auf

heute Montag, den 17. Juli,

Abends 9 Uhr,

in das Kulmbacher Bierhaus, dort  
Poppenhänselchen, hierdurch ergeben  
eingeladen.

14519

Das alte Comitee.

### Sommer-Handschuhe

von 15 Pf. bis 3 M. in schöner Auswahl.

H. Conradi, 21. Krichgasse 21

### Frühkartoffeln

50 Kilo mit Sac M. 4,50 ab Friedberg liefern unter Nachnahme J. Wertheimer, Friedberg (Hessen).

Massage, & Verbindungen für Herren u. Damen

## Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helenen-Quelle sind seit lange bekannt

durch überzeugende Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Darmstarken, sowie bei Störungen der Blutbildung, als Blutmutter, Bleidarmuth, Bleidostath u. s. w. Der jährliche Verbrauch aus genannten Quellen hat 670.000 Flaschen übersteigen. Aus beiden der Quellen werden Salze gewonnen, das im Handel vorwiegend angebliche Wildunger Salz unter künstlichem Fabrikat. Anfragen über Bad und Wohnungen im Badelodgerhaus Europa-Palais Hof erledigt: Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktion-Gesellschaft.

(Fa. 2593) 179

### All Arten Schaukästen-Gestelle, Säulen u. c. in Metall, Messing und Bronze fertigt

### Louis Becker,

Nörderberg 6, Messing-Gießerei und Gürtelerei.

## Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umzug nach meinem Hause Taunusstraße 32 und um mit meinen jetzt am Lager habenden **Waaren** vollständig zu räumen, verkaufe von jetzt ab zu jedem nur aushandbaren Gebote. Am Lager befindet sich große Auswahl in Möbeln jeder Art und für solide gebiegte Arbeit leiste **Garantie**.

Jur. ges. Beleidigung lade höchstlich ein.

9957

**Wilh. Schwencck,**  
Saalgasse 38. Nerostraße 1.

# Ein wahres Labsal

bei grosser Hitze

ist der weltbekannte über Deutschland in mehr als 1000 Apotheken eingeführte

## Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

$\frac{2}{3}$  Wasser mit  $\frac{1}{3}$  Wein vermischt, giebt das köstlichste Erfrischungsgetränk. Der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in Wiesbaden in den Apotheken. (Depots: Victoria- und Taunus-Apotheke.)

(J. L. 12995) 150

Bei der am 11. Juli 1893 unter polizeilicher Aufsicht abgehaltenen Verlosung zum Besien der Kinder-Schwabauftalt zu Wiesbaden sind auf die nachstehend bezeichneten Zootnummern die dazuden angegebenen Gewinnnummern gezogen.

Der Vorstand der Kinder-Schwabauftalt.

No. der Zoot	No. der Gew.						
18	116	891	68	1954	235	3078	20
36	171	896	308	2071	18	3088	148
41	64	918	208	2104	41	3121	109
44	31	920	228	2106	122	3136	79
66	187	921	9	2156	245	3153	217
71	47	930	74	2184	51	3178	39
111	15	969	43	2195	191	3174	206
127	10	1004	142	2202	95	3187	38
151	85	1012	202	2208	169	3203	102
185	21	1053	59	2217	144	3216	225
192	900	1067	137	2221	115	3231	229
200	8	1079	119	2236	117	3250	39
210	127	1108	54	2238	236	3281	11
220	140	1109	201	2264	138	3292	50
221	124	1111	48	2265	202	3298	162
225	110	1180	106	2248	90	3300	78
237	100	1195	80	2255	198	3354	5
239	21	1214	168	2401	189	3366	25
249	165	1280	70	2426	49	3368	141
261	28	1241	207	2430	908	3384	46
296	143	1342	193	2444	62	3406	241
276	91	1244	247	15	3409	172	
330	97	1288	40	2158	150	3448	69
339	53	1285	220	2461	92	3450	170
348	55	1257	287	2363	78	3464	13
356	6	1261	213	2467	194	3475	227
363	151	1296	113	2376	65	3496	164
364	236	1304	180	2484	82	3504	185
372	195	1306	52	2490	24	3535	37
388	83	1358	247	2495	190	3549	57
402	186	1372	12	2542	231	3550	123
413	77	1410	192	2559	101	3576	182
415	71	1446	211	2577	8	3588	106
448	177	1478	174	2579	183	3589	221
468	118	1503	28	2584	96	3602	173
471	219	1515	83	2631	108	3634	136
501	42	1538	212	2638	88	3660	120
540	157	1589	126	3649	107	3662	131
633	188	1541	84	2654	239	3664	76
636	56	1552	216	2688	197	3677	34
637	19	1565	155	2732	105	3704	149
652	230	1570	17	2746	56	3782	167
659	220	1633	14	2760	121	3740	67
674	176	1682	91	2779	248	3747	129
683	223	1691	161	2794	166	3785	204
711	242	1702	281	2811	134	3797	88
721	195	1707	233	2841	104	3798	196
728	175	1742	146	2912	179	3807	60
738	215	1756	72	2928	218	3830	1
739	45	1761	152	2933	128	3828	145
761	156	1762	75	2940	160	3855	184
763	188	1798	63	2945	61	3884	111
775	7	1814	158	2951	135	3897	98
776	244	1841	94	2955	87	3910	158
777	288	1846	114	2961	29	3913	210
782	20	1888	205	2971	4	3925	129
908	2	1892	80	2993	35	3943	28
917	178	1896	240	2994	128	3944	246
919	150	1899	249	3009	29	3982	98
928	169	1916	27	3049	920	3978	26
940	112	1964	56	3051	234	3983	139
958	44	1955	99	3074	132		
965	147	1961	243	3075	291		

Die Gewinnzettel sind bis zum 22. d. M. in der Kinder-Schwabauftalt, Schönbornerstrasse 61, abholen, wobei genauso wie bei der Einzahl annehmen!

Wiesbaden, den 15. Juli 1893.

Spitzen-, Gardinen-, Haushalt-Wäscherie. 12790  
Anna Kaiserbau. Mainzerstrasse 19, 2.

Franz Christoph's  
Fußboden-Glanz-Lack,  
sofort trocknend und geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar.  
Allein dient in Wiesbaden: 6327  
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Zeichnungen für Stickerien werden angefertigt im Künstleratelier Reinhart, 9, 2. 10907

## Erstes Special-Reste-Geschäft,

### 4. Bärenstrasse 4, Entresol.

Baumwollzeuge, gestreift und carriert, 95/100 Cmtr. breit, das Kleid 6 Meter  
à 3 Mk., prima 3.50.

Cattune und Druckzeuge per Mtr. 35, 40, 45 und 50 Pf.

B-Flanell und bedruckte Biber per Mtr. 40 und 50 Pf.

Fertige Unterrücke in B-Flanell und Barchend, etc., Serie I Mk. 1.25.

Serie II Mk. 1.60.

" " " " und in Sommerstoffen, Serie III Mk. 2.-

### D. Biermann,

### 4. Bärenstrasse 4.

Photographie  
**Conrad H. Schiffer**  
(vorm. Carl Boratigler),  
Hof-Photograph Sr. Majestät des Königs von Griechenland  
und Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenlohe,  
nur Taunusstrasse 2a.



Feinste Säffrahm-  
Lafelbutter

verarbeitet in Pottcollis, von 9 Pf. netto für  
Mtr. 11. — frisch per Nachnahme die Dampf-  
Molkerei von  
H. H. Horst, Eifsum i. Ostfriesland.

Mortein

von A. Bodenek in Ratisbon zum Vertilgen aller nur  
denkbaren Insekten in Päckchen à 10, 20 und 50 Pf.  
empfiehlt die alleinige Niedriglage von

Eduard Weygandt, Kirchgasse 18.

Treppenstangen  
in Messing und Nickel, Postierstangen, complett  
in matt, poliert und Messing, Gardinenhalter, weiß  
creme, bunt und altdänisch, empfehlen  
J. & F. Sutti, Friedrichstrasse 10,  
Wiesbaden.

Plakate: Möblierte Zimmer, auch aufgezogen,  
vorzüglich im Verlag, Langgasse 27.

Verloren am Montag, den 10. Juli, eine  
am Montag, den 10. Juli, eine  
gegen gute Belohnung Adolphstrasse 4, 1.

Gegen gute Belohnung abzugeben Hellmundstrasse 60, 1.

## Todes-Anzeige.

Herrn Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im 62. Lebensjahr unser  
unvergänglicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel.

## Rentner Christian Lambsbach,

was wir Verwandten, Freunden und auswärtigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um füllige  
Teilnahme hierdurch mittheilen.

Wiesbaden, den 16. Juli 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom  
Sternberghaus, Darmstадthall 4, aus statt.

14547